

Intelligenter Komfort

Was bringt jemanden dazu, sich ein Hausautomationssystem anzuschaffen? Ist Gebäudeautomation nur etwas für Reiche und wie sind eigentlich die Erfahrungen damit? Hätten Marketingfachleute präzise Antworten darauf, gäbe es viel mehr Smart Homes. Die Gründe dafür sind vielfältiger denn je.

Text: Pierre Schoeffel



Der Autor Pierre Schoeffel ist Leiter der Geschäftsstelle der «Gebäude Netzwerk Initiative».

Es gibt sie, die Gebäude, bei deren Bau das Budget eher eine untergeordnete Rolle spielt. Ein Beispiel dafür ist die Villa von Reto Kleinhans* und seiner Familie oberhalb des Vierwaldstättersees. Ziel war es ihr Haus komplett zu automatisieren und Ingenieure zu motivieren, Unmögliches möglich zu machen. In der Villa sind sämtliche technischen Anlagen miteinander vernetzt: Heizung, Lüftung, Storen, Licht, Multimedia sowie Wellness- und Sicherheitsanlage. Dadurch ist der Wohnkomfort noch viel höher als erhofft. Die Familie Kleinhans ist restlos begeistert von der Anlage und möchte ihre Erfahrungen mit möglichst vielen Leuten teilen, auch solchen, die sich keine Villa leisten können.

Ich bin umweltbewusst

Dazu gehören Bauherren, die ihr Haus renovieren, um dabei festzustellen, dass sie die angestrebte Energieeffizienz nur mit Assistenzsystemen erreichen können: automatische Beleuchtung, wetterabhängige Storensteuerung, hoch effiziente Regelung der Heizung sowie optimale natürliche Lüftung und Kühlung.

Das Energiesparpotenzial solcher Systeme ist gross. Mit der Automation der Beleuchtung und dem Einsatz effizienter Leuchtmittel lässt sich bis zu 80 Prozent Elektrizität einsparen. Bei der Heizung sind die Einsparungen ebenfalls spektakulär, wenn das Gebäude in der Lage ist, auf die Wetterprognosen zu reagieren. Solche Systeme haben sich in privaten Haushalten bereits bewährt. Dank der besseren Energieeffizienz sind die Kosten für die Anlage schnell amortisiert. Der zusätzlich gewonnene Komfort ist fast gratis.

Ich bin ein Multimedia-Fan

Erfreulich ist, dass dem intelligenten Wohnen nun der Durchbruch gelungen ist, was sich bei der Multimedia-Anlage zeigt. Die vier bis fünf Fernseher im Haus werden mit Sound-Anlage verbunden, aber auch Filme, Musik und Videos sind von dieser zentralen Datenquelle abrufbar. Homeautomationssysteme bieten hier leistungsfähige Lösungen. Und hat man es erst eingebaut, kann die Vernetzung ganz einfach auch auf Beleuchtung, Storen und Heizung ausgeweitet werden.

“ **Die Bauherren werden nicht selten unter Druck gesetzt mit Fragen wie: Braucht Ihr das wirklich?“**

Wir sind smart

Hausbesitzer nutzen Automation zwar aus unterschiedlichen Gründen, haben aber zwei Dinge gemeinsam: Zum einen wünschen sie sich hohen Wohnkomfort und würden Funktionen wie «Licht im ganzen Haus aus» oder «ich bin in den Ferien» nicht mehr hergeben. Zum anderen sind für sie die Systeme nur dann attraktiv, wenn sie sich über Smartphones und Tablets steuern lassen. Alle Funktionen von überall her überwachen und steuern zu können, garantiert höchsten Komfort, Sicherheit und Energieeffizienz – und damit echte Lebensqualität.

Vielfältige Lösungen

Heute sind zahlreiche gute, leistungsfähige Systeme und Anbieter auf dem Markt. Einen Überblick gibt die GNI-Webseite unter der Rubrik Mitglieder. Eindeutiger Marktführer im Home-Bereich ist der internationale Standard KNX, der von Hunderten Herstellern unterstützt wird und sich sowohl für ganz einfache als auch hochkomplexe Anlagen eignet. KNX funktioniert über eine spezielle Busverkabelung oder auch über Funklösungen. Digitalstrom, eine Schweizer Entwicklung, nutzt das vorhandene Starkstromnetz. Das System ist einfach zu installieren und zu parametrieren. Es ist wie ein Smartphone aufgebaut und kann daher mit den installierten Apps ausgebaut werden.

Wo hapert's noch?

Häuser sind keine Serienprodukte, sondern Unikate und in erster Linie das Werk eines Architekten. Leider stellen sich die wenigsten von ihnen die Frage nach der Hausautomation und was beim Bau an Leerrohren und Kabelkanälen dafür vorgesehen werden muss. Die Bauherren werden nicht selten unter Druck gesetzt mit Fragen wie «Braucht ihr das wirklich?». Denn intelligent zu wohnen lohnt sich auf jeden Fall. Es wird uns helfen im Umgang mit Energie noch effizienter zu werden.

Es braucht hoffentlich kein zweites Fukushima, bis wir den Wert von Energie richtig erkennen. In der Schweiz tut sich etwas, die Energiestrategie 2050 des Bundes ist in Vorbereitung. Intelligentes Wohnen kann einen entscheidenden Beitrag dazu leisten, die darin anvisierten Effizienzziele zu erreichen.

* Name von der Redaktion geändert



Die zentrale Bedienung über iPad oder Smartphone kann man nicht mehr wegdenken.

Was fördert GNI?

Die GNI fördert die qualitativ hoch stehende Gebäude- und Hausvernetzung, um die Energieeffizienz und den Komfort, die Behaglichkeit der Raumbenutzer sowie die rationelle Nutzung durch die Betreiber langfristig zu unterstützen.

Pierre Schoeffel

Leiter Geschäftsstelle

GNI, Gebäude Netzwerk Initiative

8045 Zürich

www.g-n-i.ch



Der Eigentümer begibt sich hier täglich auf eine wahrhafte Entdeckungsreise.
(Projektplanung und Umsetzung: Omalik Elektronik)